№ 131. Freitag, den 7. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ɛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind zum Empfange des Schah von Persien, welcher Sonntag Nachmittag 6 Uhr hier eintrifft, sämmtliche Generaladjutanten, Generale à la suite, Flügeladjutanten und aktiven Generale am Bahnhofe anwesend. Die Ehrenwache stellen die Gardefüsiliere. Die Musik spielt die persische Nationalhymne. Vom Bahnhof bis zum Schloß Bellevue wird der Wagen durch eine Eskadron der zweiten Gardeulanen eskortirt. Im Schloßhofe wird sich eine Ehrenkompagnie vom dritten Garderegiment befinden.

— Fürst Bismarck ist Dienstag Abend 1/2 11 Uhr aus Schönhausen nach Berlin zurückgekehrt und wird sich nach dem „Deutschen Tgbl.“ voraussichtlich Ende dieser Woche zu längerem Aufenthalt nach Friedrichsruh begeben. Andererseits wird gemeldet, daß der Reichskanzler während der Anwesenheit des Schahs in Berlin bleiben werde.

— Ueber den Besuch des Kaisers von Oesterreich und des Zaren in Berlin berichtet ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“, daß am Berliner Hofe Anordnungen ergangen seien, nach denen das Eintreffen des Kaisers von Oesterreich in Berlin am 13. oder 14. August erwartet werden kann; für den 15. August wäre bereits eine große Parade der Berliner Garnison vor dem Kaiser Franz Josef in Aussicht genommen, dessen Aufenthalt drei bis vier Tage währen dürfte. Auch die Angaben über das Eintreffen des Zaren hätten bereits festere Gestalt gewonnen, scheinen jedoch der Bestätigung noch zu bedürfen. Jedenfalls werde sich Kaiser Wilhelm unmittelbar nach der Abreise des Zaren nach Meiningen zum Besuch des Herzogs Georg begeben. — Von der Absicht einer Einladung des Kaisers Franz Josef an Kaiser Wilhelm zu den Herbstmanövern in Mähren ist nach der „Kreuzztg.“ in Wiener „sonst unterrichteten“ Kreisen nichts bekannt.

— In das Kirchengebet wird auf Wunsch des Kaisers eine besondere Fürbitte für auf der Fahrt befindliche Kriegsschiffe eingeführt.

— Der Bundesrath hat den Beschlüssen des Reichstags zu dem Gesetzentwurf betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung zugestimmt.

— Deutschland soll von der Schweiz die Wiederaufhebung des Ausweisungsbefehls gegen Wohlgemuth verlangt haben.

— Einer der Schützlinge der „Nordd. Allg. Ztg.“, Eduard Maack, der in einer meist von Deutschen besuchten Versammlung für einen Polizeispion gehalten wurde, und der deshalb eine Reklamation an den deutschen Gesandten richtete, ist vom Bezirksgericht in Zürich wegen wiederholten einfachen Betruges zu 8 Tagen Gefängniß und zu einjähriger Verweisung aus dem schweizerischen Gebiet verurtheilt worden. E. Maack wird noch von dem Landgericht zu Gera wegen Unterschlagung verfolgt.

— Im Widerspruch mit den Gerüchten, daß unter den afrikanischen Truppen Wißmanns die Pocken ausgebrochen seien, steht eine telegraphische Meldung englischer Blätter aus Zanzibar, wonach der Reichskommissar Wißmann den Arabern von Tanga bis Lindi den Krieg erklärt hat. Die Wißmann'schen Truppen müssen also operationsfähig sein, was sie, wenn von einer epidemischen Krankheit befallen, nicht sein würden.

— Der Bergarbeiterausstand an der Saar ist nach elftägiger Dauer am Montag zu Ende gegangen. Die Belegschaften aller Gruben sind wieder vollzählig angefahren, nachdem die Bergbehörde den Forderungen der Bergleute entgegengekommen ist.

— In Berlin dauert der Strike der Maurer und Zimmerer fort. Der Arbeitsausstand dauert nun bereits fast 14 Tage, ein Ende ist noch nicht abzusehen.

— Das Panzerschiff „Oldenburg“ in Kiel hat beim Manöver durch einen ungeladenen Torpedo eine Privatyacht getroffen und zum Sinken gebracht.

— Ueber Verheerungen durch Wolkenbrüche liegen heute folgende Nachrichten vom 5. vor: Im Voigtlande und dessen ganzer Umgegend hat gestern Abend ein neues Unwetter die nothdürftigen Reparaturen wieder eingerissen. — Die Strecke Zwickau-Chemnitz ist bei Mosel unterwaschen, die Reisenden wurden auf einem Umweg über Gößnitz befördert. Die industriellen Etablissements sind durch Verschlemmung der Maschinen und Wegschwemmung des Rohmaterials außer Betrieb gesetzt. Im ganzen Gebiete sind die Felder und Wiesen zerstört, die Straßen und Wege zerrissen, die Brücken gebrochen.

Schwerin i. M., 5. Juni. Definitives Ergebniß der Stichwahl: Brunnengräber (lib.) 7673, Blücher (kons.) 6905, ungiltig 254 Stimmen. Brunnengräber somit gewählt.

Breslau, 4. Juni. Die Kondukteure und Kutscher der Breslauer Straßenbahn versuchten heute morgen eine Arbeitseinstellung, nahmen aber die Fahrt bald wieder auf, nachdem ihnen gewisse Erleichterungen des Dienstes zugestanden und Erhöhung der Löhne nach Genehmigung durch den Aufsichtsrath in Aussicht gestellt worden war.

Ausland.

Kopenhagen, 4. Juni. Von der Ladung des Dampfers „Esberesnare“ wurden 270 Stück Hornvieh, als der Lungenseuche verdächtig, in Newcastle beschlagnahmt.

Lemberg, 5. Juni. Die russische Behörde des Grenzortes Ojcow verhaftete 40 Krakauer Studenten, welche dorthin einen Ausflug gemacht hatten, angeblich wegen Absingung patriotischer Lieder. Der Krakauer akademische Leseverein hat telegraphisch die Intervention des Grafen Kalnoky in dieser Angelegenheit angerufen.

Prag, 4. Juni. Das Manifest der deutschböhmischen Abgeordneten hat in ganz Böhmen unter den Deutschen allgemeinen Anklang gefunden. Auch die czechischen Blätter bezeichnen einzelne Forderungen, die in demselben ausgesprochen sind, als diskutirbar, bezweifeln aber trotzdem eine baldige Verständigung.

Athen, 4. Juni. Die am 1. d. M. erfolgte Abreise der königlichen Familie nach St. Petersburg, wo am 16. Juni die Vermählung der Prinzessin Alexandra von Griechenland mit dem Großfürsten Paul stattfinden wird, hat der Bevölkerung der griechischen Hauptstadt zu Kundgebungen von besonderer Wärme für das königliche Haus Anlaß gegeben. Die unabsehbare Menschenmenge, welche sich auf dem Wege zwischen dem königlichen Palais und dem Bahnhofe angesammelt hatte, brachte der Herrscherfamilie enthusiastische Ovationen dar und begleitete insbesondere die Prinzessin Alexandra mit herzlichen Abschiedsrufen. Die königliche Yacht „Amphitrite“, welche die hohen Reisenden in Patras an Bord nimmt, um dieselben nach Venedig zu bringen, wird von dem Kreuzer „Psara“ begleitet. Das griechische Königspaar wird auf der Reise nach Petersburg nicht, wie seitens desselben ursprünglich beabsichtig worden war, in Wien sowie in Berlin kurzen Aufenthalt nehmen, sondern von Venedig aus die Reise in einem Separatzuge bis zur russischen Grenze fortsetzen, ohne die Fahrt irgendwo zu unterbrechen.“

Paris, 4. Juni. Mehrfach haben in jüngster Zeit telegraphische Notizen des Bürgerkrieges in Haiti Erwähnung gethan. Auch in der französischen Deputirtenkammer hat die Angelegenheit gestern Anlaß zu einer Interpellation gegeben, welche der Minister des Aeußern, Herr Spuller, dahin beantwortete, Frankreich habe niemals daran gedacht, den Haitischen Unruhen gegenüber aus seiner Neutralität herauszutreten. Inzwischen scheint der Bürgerkrieg, welcher seit der Vertreibung des seither in Paris verstorbenen Präsidenten Salomon die Neger- und Mulattenrepublik in Haiti durchtobt hatte, mit dem Einzug des Generals Hippolyte in der Hauptstadt Port au Prince und der vollständigen Niederlage des Präsidenten Legitime beendigt zu sein. An diesem Ausgang ist Frankreich immerhin nicht ganz unbetheiligt. Aller Voraussicht nach wird Hippolyte als Präsident anerkannt werden. Damit hat der Einfluß Nordamerikas über jenen Frankreichs die Oberhand erhalten. Die Partei des Generals Legitime wollte sich, so weit dies auf der westlichen Hemisphäre überhaupt für einen Staat möglich ist, an Frankreich anschließen, ja es war sogar offen davon die Rede, daß man sich unter das Protektorat der französischen Republik stellen wolle. Dem gegenüber suchten Hippolyte und seine Anhänger Anlehnung an

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

53.) (Fortsetzung.)

„Ich habe Ihren Namen von jemand nennen hören, dem ich unbedingt trauen kann!“

„Vielleicht von dem Herrn, mit dem Sie vor einigen Morgen in den Anlagen gingen?“

Sie hatte keinen Grund, irgend eine ihrer Handlungen geheim zu halten, und antwortete daher:

„Ja, von Mr. Brian Halfday, dessen Name Ihnen bekannt sein sollte!“

„Ich habe ihn allerdings schon früher gehört!“ antwortete er ohne Zögern.

„Sie reden da nicht die Wahrheit“, erwiderte Mabel fast hastig, „denn Sie wissen nur zu gut, wie vertraut er Ihnen ist!“

„Es ist dies von Ihnen eine kühne Behauptung, Miß Westbrook, und ich würde Mr. Halfday sogleich zur Rechenschaft ziehen, wenn dieser Herr nicht zur rechten Zeit sich aus dem Staube gemacht hätte“, fügte er verächtlich hinzu.

„Er ist verschwunden, wollen Sie wohl sagen!“ antwortete Mabel, Michaels Züge scharf beobachtend.

„Sie denken doch hoffentlich nicht, ich hätte ihn ermordet?“ fragte der junge Mann, zu gleicher Zeit in helles Lachen ausbrechend. „Wer weiß, ob Sie mich nicht auch dessen für fähig halten!“

„Wo glauben Sie, daß er ist?“ forschte Mabel weiter.

„Daran habe ich auf Ehre noch nicht gedacht, sondern nur an den unbegreiflichen Irrthum, den er begangen, und die Entschuldigung, die ich deshalb von ihm verlangen werde! — Ich würde mich freuen, ihn zu sehen, um ihm die Versicherung zu geben, daß niemand meine Identität bezweifeln wird und dagegen von ihm die Versicherung erhalten, wie sehr er sich geirrt! — Weshalb nur mag er sich so lange von hier fern halten?“

„Das wissen Sie vielleicht besser als ich!“ entgegnete Mabel, noch immer ihren Zweck verfolgend.

„So schenken Sie meinen Worten keinen Glauben?“

„Nein!“

„Das bedauere ich und halte es demnach für überflüssig, Sie noch mit Mrs. Disney's Auftrag zu behelligen!“

Er wartete auf Mabels Antwort, diese aber blickte auf das Meer hinaus und sann darüber nach, wie Michael Sewell es wagen konnte, mit solcher Dreistigkeit und Kühnheit seinen angenommenen Namen zu behaupten. Seiner Ungeduld währte ihr Schweigen zu lange und unaufgefordert begann er:

„Ich halte es dennoch für richtiger, Ihnen Mrs. Disney's Auftrag auszurichten, Miß Westbrook. Sie läßt Ihnen sagen, daß sie sich sehr freuen würde, Sie zu sehen und zu sprechen, um sich mit Ihnen auszusöhnen, und bittet Sie, Ihr Endurtheil über sie bis zu Mr. Halfdays Rückkehr hinauszuschieben, der dann in aller Gegenwart seine Aussagen wiederholen soll!“

„Ich fordere Sie nochmals auf, mir zu sagen, wo Mr. Halfday ist!“ war Mabels Erwiderung.

„Und ich muß Ihnen nochmals sagen, daß ich es nicht weiß!“

„So werden Sie mir wenigstens sagen, wo Sie Dorcas gelassen!“

Bei dieser Frage verrieth Michael Sewell zuerst einige Verwirrung und eine höhere Röthe färbte sein Gesicht, als er erwiderte:

„Darf ich fragen, wer Dorcas ist?“

„Ihre rechtmäßige Frau!“

„Ich vergaß wirklich, daß ich eine habe“, erwiderte er lachend.

„Das haben Sie in der That!“

„Miß Westbrook, ich hoffe, Sie werden mir bald schon Gerechtigkeit widerfahren lassen, für den Augenblick aber scheinen Sie unerbittlich —“

„Und werde es sein, so lange ich ihn nicht wiedergefunden!“

Diese mit großer Entschiedenheit gesprochene Antwort zeigte Michael Sewell nur zu deutlich, daß Miß Westbrook immer wieder auf diesen Gegenstand zurückkam, der einzig und allein ihr ganzes Sinnen und Denken beschäftigte, und er daher keine Aussicht hatte, für den Augenblick auf einen Erfolg seiner Unterredung mit ihr zu rechnen. Er unterließ deßhalb jeden weiteren Versuch und entfernte sich schweigend und mit einer tiefen Verbeugung, um Mrs. Disney in ihrem Zimmer aufzusuchen und ihr den verfehlten Versuch mitzutheilen.

16. Kapitel.

Mabel und die Familie Salmon.

So war schon der dritte Tag nach Brians unerklärlichem Verschwinden verflossen, und möglicherweise brachte auch der vierte ihr keine Nachricht. Von ihrer nur geringen Baarschaft hatte Mabel bereits manchen Schilling für Nachfragen und Erkundigungen ausgegeben, jedoch von dem Pentoner Museum und den Herausgebern einiger wissenschaftlicher Zeitungen, mit denen, wie sie wußte, Brian in stetem Verkehr stand, die Antwort erhalten, man habe seit längerer Zeit von Mr. Halfday nichts gehört. Auch hatte sie sich schon mit der Polizei von Scarborough in Verbindung gesetzt, doch waren deren Bemühungen ebenfalls erfolglos gewesen, da sie keine Spur von dem Verschwundenen aufgefunden.

Die beiden letzten Tage hatten kaltes, stürmisches Herbstwetter gebracht, und mit großer Eile verließen die noch anwesenden Badegäste den Ort. Auch Mr. und Mrs. Salmon benachrichtigten Mabel am vierten Tage, daß ihre Koffer gepackt seien und sie und Angelo noch am Nachmittag abreisen würden. Diese Mittheilung überraschte sie, obgleich sie kaum eine größere Berücksichtigung ihrerseits erwarten konnte, und am allerwenigsten eine Aufforderung, sie zurück nach St. Lazarus zu begleiten. Mit anscheinend unveränderter Ruhe erwiderte sie:

„Es thut mir sehr leid, daß Sie gehen, Mrs. Salmon und ich werde Sie gewiß sehr entbehren!“

„Es ist kein Grund mehr zum Bleiben vorhanden,“ entgegnete diese mit einem tiefen Seufzer, „der Aufenthalt schadet jetzt Angelo merklich, und je eher wir nach Hause kommen, desto besser wird es für ihn sein!“

„Wünscht er ebenfalls, Scarborough zu verlassen?“ fragte Mabel.

„Er fügt sich willenlos unsern Anordnungen, denn er — er — ach, Mabel!“ und Mrs. Salmon barg das Gesicht in ihr Taschentuch und schluchzte laut.

„Meine Liebe, wie lächerlich Du Dich machst!“ sagte der geistliche Herr in verweisendem Ton.

„Ich weiß es nur zu gut!“ antwortete seine weinende Gattin. „Doch, o! mein armer

Nordamerika, riefen die Monroe-Doktrin an und ließen durchblicken, daß sie im Nothfalle das Protektorat der Union anerkennen würden. Aus Nordamerika wurden Kriegsschiffe und Kommissäre nach Haiti entsendet, um dort zum Rechten zu sehen. Der nordamerikanische General Gherardi hat zwar dem Parteikampfe gegenüber volle Neutralität beobachtet, aber zu verstehen gegeben, daß er auch ein Gleiches vom französischen Stationskommandanten erwarte und daß die Union eine Einmischung Frankreichs nicht dulden werde.

Paris, 4. Juni. Wegen Verleumdung ist die „Kölnische Zeitung" in ihrem Verleger und Redakteur von der Pariser Strafkammer zu 600 Franks Geldbuße und 10 000 Franks Schadensersatz in contumaciam verurtheilt worden, weil sie behauptet hat, der Leiter der Pariser Bank, Joubert, habe 15 Millionen verloren und sei seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen.

London, 4. Juni. Ein längst erwarteter Strike der Seeleute in Liverpool ist gestern ausgebrochen. Die atlandischen Dampfer werden mit Cascaren (indischen Matrosen) bemannt, die nach London gebracht und in Reserve gehalten worden waren, was unter den Strikenden große Erbitterung hervorruft. Alle Maßregeln sind getroffen, um Ausschreitungen zu verhindern, und man erwartet die baldige Beilegung des Strikes. — In Folge des Matrosenstrikes entstand Handelsstockung in Leith. Alle Dampfertouren zwischen Leith und dem Kontinent sind unterbrochen.

London, 5. Juni. Die abermalige Auffindung furchtbar verstümmelter weiblicher Leichnamstheile, und zwar unterhalb Londonbridge, verursacht große Aufregung und erregt die Befürchtung, der Whitechapler Mörder habe sein Höllenwerk wieder aufgenommen.

Newyork, 4. Juni. In Johnstown sind nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." bisher 2500 Leichen geborgen und begraben worden. Das ganze Thal ist aber von entsetzlichem Pesthauch erfüllt und das Flußwasser durch die darin verwesenden Leichen vergiftet; da die meisten Städte bis Pittsburg dasselbe als Trinkwasser benutzen, bedeutet dies eine große Kalamität und erweckt schwere Besorgnisse. Das Hochwasser hat auch in anderen Theilen Pennsylvaniens ungeheuren Schaden angerichtet und große Opfer an Menschenleben gefordert; am Susquehannafluß haben Clearfield, Lockhaven, Milton und Williamsport schwer gelitten, 150 Personen ertranken. Hundert englische Meilen Weges lang sind alle Brücken abgerissen und 800,000 gezimmerte Baumstämme und 2,000,000 Bretter fortgeschwemmt. Die Fallbrook-Eisenbahn ist auf zwanzig Meilen fortgerissen. Am Potomak ist auch Alles verwüstet, die Brücke in Washington ist abgerissen.

San Francisco, 5. Juni. Nach einer einem chinesischen Hause zugegangenen Depesche aus Hongkong hat dort ein fürchterlicher Sturm stattgefunden. Gegen 10 000 Personen sind umgekommen, und es ist großer Schaden angerichtet worden.

Provinzielles.

× **Kulmsee,** 5. Juni. Der hiesige Krankenhaus-Verein hält Montag den 17. d. Mts. Abends $7^1/_2$ Uhr im Hotel Scharwenka eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Jahresbericht und Rechnungssachen stehen.

y **Gollub,** 5. Juni. Gestern überreichte Herr Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann aus Schönsee dem Lehrer Herrn Maaß die ihm vom Minister verliehene Erinnerungsmedaille für Rettung eines 6-jährigen Mädchens aus Todesgefahr im Beisein der Schuldeputation, der Lehrer und Schulkinder. — Das diesjährige Schulfest wird am 17. d. Mts. auf dem Schützenplatz gefeiert werden. — Heute in den Vormittagsstunden brannte dem Schmiedemeister J. Müller in Gut Gollub das Wohngebäude ab. Das Feuer, welches auf dem Bodenraum entstand, griff bei der Sonnenhitze so schnell um sich, daß von dem Mobiliar wenig gerettet werden konnte.

⊙ **Strasburg,** 5. Juni. In dem Dorfe Schaffarnia hat unlängst ein Junge von der Schnur eines Fischers einen ziemlich starken Aal entwendet, und sich diesen, um besser laufen zu können, um den Leib gelegt. Das Thier drückte den Leib des Burschen so stark zusammen, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Glücklicherweise kam der bestohlene Fischer noch zur rechten Zeit, um den jugendlichen Dieb aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. — Auf den Feldmarken von Gorczenitza und Pissakrug ist starker Hagel niedergegangen und hat großen Schaden angerichtet. — Der Landrathsamts-Verweser, Herr Regierungs-Assessor Jachmann ist telegraphisch zu dem Herrn Minister des Innern nach Berlin berufen worden.

Flatow, 4. Juni. Die diesjährigen Brigade-, Divisions- und Korps-Manöver des 2. Armeekorps werden, wie jetzt feststeht, in den Geländen zwischen Neustettin, Friedland, Dt. Krone und Flatow abgehalten werden. Die 5. Infanteriebrigade wird bei Neustettin, die 6. Brigade bei Hammerstein ihre Uebungen abhalten. Die Uebungen der 3. Division werden bei Jastrow, das Korpsmanöver bei Flatow abgehalten. In unserer Stadt werden um diese Zeit des Manövers, das am 17. September sein Ende erreicht, ca. 2000 Soldaten in Quartier liegen. Von hier aus werden alsdann die Infanterie-Truppen, sowie das 2. pommersche Ulanenregiment nach ihren Garnisonen mittelst Eisenbahn befördert werden. (D. Z.)

Danzig, 4. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der chemischen Fabrik in Legan gerufen, wo in der Leimfabrik, in welcher 1500 Zentner Leim lagerten, Feuer ausgebrochen war. Der dichte Rauch, der sich, von dem Seewinde getrieben, über das Land hinzog, zeigte an, daß der Brand ein sehr bedeutender war. Die Feuerwehr war ursprünglich mit zwei Druckwerken ausgerückt, doch wurden bald noch zwei Druckwerke nachbestellt und gegen 12 Uhr wurde auch noch die Dampfspritze der kaiserlichen Werft requirirt. Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen.

Pr. Stargardt, 5. Juni. Das im diesseitigen Kreise belegene ca. 3000 Morgen große Gut Wilscheblott ist am letzten Sonnabend in der Zwangsversteigerung für 133,000 Mk. in den Besitz eines Herrn Steinhof übergegangen.

Elbing, 5. Juni. Ueber den Verlauf des ersten Jagdtages Sr. Majestät des Kaisers in Prökelwitz sind uns noch folgende detaillirte Nachrichten zugegangen: Wie schon berichtet, verließ der Kaiser sofort nach eingenommenem Frühstück, das kaum 15 Minuten dauerte, das Schloß und begab sich auf einem anderen Wagen in den kühlen schattigen Wald, dem edlen Jagdsport zu huldigen. Graf Dohna führte, wie immer bei den Fahrten des Kaisers, selbst die Zügel. Ein Büchsenspanner des Kaisers und der Jäger Schmidt aus Prökelwitz begleiteten ihn. Die Schulter des letzteren dient dem Kaiser gewöhnlich als Stützpunkt für sein Gewehr, wenn er im Anschlag liegt. Kommt ein Reh jedoch unvermuthet in Sicht, so schießt der Kaiser ohne sich zu stützen, mit ausgestrecktem Arm. Se. Majestät ist ein sehr sicherer Schütze und fehlt fast nie. Nachdem der Kaiser, wie schon gemeldet, den ersten Rehbock geschossen hatte, kehrte er in das Schloß zurück, um das Mittagsmahl einzunehmen. Bald nach 4 Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser zum zweiten Male in den Wald, von wo er erst mit einbrechender Dunkelheit heimkehrte. Diesmal bestand die Jagdbeute aus 3 Rehböcken. Sowie der Kaiser aus dem Walde zurückkehrte, wurden auf ein Signal die vor dem Schloß aufgethürmten Holzstöße entzündet. Beim hellen Scheine derselben besichtigte der Kaiser die zur Strecke gebrachten Rehe und begab sich darauf in das Schloß, um das Abendessen einzunehmen. Dieses wiederholt sich allabendlich. Mit Tagesgrauen erhebt sich der Kaiser bereits von seinem einfachen Lager, um sich dem leidenschaftlich geliebten Jagdvergnügen hin zu geben. Ein Koch aus Königsberg mit diversen dienstbaren Geistern sorgt für die leiblichen Bedürfnisse des Kaisers und der übrigen Gäste des Herrn Grafen. Daß die hohe Politik während dieser „Erholungstage" des Monarchen (die freilich für andere, weniger gestählte Sterbliche recht anstrengende Tage sein würden) durchaus nicht ruht, bewies die Ankunft eines in der Nacht zu gestern mit Extrapost ankommenden Feldjägers. Gestern Morgen ertönte wieder das Extrapostsignal. Es meldete einen Beamten in Postuniform an, der dem Kaiser Nachrichten zu überbringen hatte. Nach kurzer Meldung auf dem Postamte in Christburg setzte er seine Fahrt nach Prökelwitz fort. Mit dem Abendkurierzuge fuhr derselbe wieder nach Berlin zurück. Während der Dauer des kaiserlichen Besuches halten die Kurierzüge in Altfelde, um die an den Kaiser abgesandten Boten abzusetzen und wieder aufzunehmen. In Prökelwitz sind seit mehreren Tagen 2 Postbeamte anwesend — ein Postinspektor und ein Assistent — welche den Telegraphen- und Telephondienst versehen. Dem Vernehmen nach wird sich die Dauer des kaiserlichen Besuches in Prökelwitz nach dem Resultat der Jagd richten. Fällt letzteres günstig aus, so wird Se. Majestät — wie man hört — bis Sonnabend dort bleiben und dann wieder über Christburg und Altfelde die Rückreise nach Berlin antreten. Bestimmte Entschlüsse sind darüber bis jetzt wohl noch nicht gefaßt worden. Mit diesen Mittheilungen unseres Christburger A.-Korrespondenten stimmen auch die von uns an gut unterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen überein. Es ist darnach vollständig unbestimmt, ob der Kaiser von Prökelwitz aus noch einen Ausflug unter Berührung der geneigten Ebene bei Buchwalde nach Schlobitten unternehmen wird. Es unterliegt die Bestimmung zu einer derartigen Fahrt und über die Dauer des Aufenthaltes in Prökelwitz einzig und allein dem Ermessen des Kaisers, doch hat derselbe, wie uns bestimmt versichert wird, in dieser Beziehung bisher noch keine definitive Erklärung abgegeben. Alle mit Bezug auf eine Fortsetzung der Reise Sr. Majestät nach Schlobitten verbreiteten Gerüchte beruhen sonach auf gänzlich grundloser Erfindung, ebenso die von gewisser, wie immer vollständig ununterichteter Seite verbreitete Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck und der Kultusminister v. Goßler den Kaiser auf der Fahrt nach Prökelwitz begleitet hätten. Die beiden Herren, die man für diese hohen Würdenträger hielt, sind, wie von uns sofort gemeldet wurde, die beiden Geheim-Sekretäre, welche die Regelung der schriftlichen und finanziellen Angelegenheiten zu besorgen hatten. — Wie uns von befreundeter Seite noch mitgetheilt wird, hat der Kaiser bereits 5 Rehböcke erlegt. Se. Majestät befindet sich darüber in äußerst vergnügter Stimmung. Ueber einen störenden Zwischenfall geht uns von derselben Seite außerdem folgende Mittheilung zu: Als der Kaiser in Prökelwitz ankam, wollte er die neue Telegraphen-Linie probiren und seiner hohen Gemahlin die glückliche Ankunft melden. Sowohl die Telegraphen- als auch die Telephon-Leitung versagten aber den Dienst. In höchster Erregung eilte der Postinspektor von Prökelwitz nach Christburg und fand nun, daß die am Postgebäude angebrachte Fahne die Störung veranlaßt hatte, durch welche die Kaiserin die Depesche des hohen Gemahls 2 Stunden zu spät erhielt. — Heute Mittag ging uns noch folgender Bericht zu: Wie man gefürchtet, ist die Jagdbeute des Kaisers in diesem Jahre eine bedeutend geringere, als bei seinen früheren Besuchen. Gestern Morgen hatte der Kaiser schon um $2^1/_2$ Uhr früh sich in den Wald begeben und dort 2 Rehe geschossen. Nachmittags $5^1/_2$ Uhr fuhr er zum zweiten Male in den Wald, hatte aber nur einen Rehbock erlegt. Heute in der Frühe ging es wieder auf den Anstand. Danach wird eine Treibjagd veranstaltet; es sind zu 7 Uhr Morgens einige 40 Treiber bestellt. Kehrt der Kaiser Abends von der Pürsche heim, was erst gegen 10 Uhr geschieht, so lauscht er nach dem Abendessen gern den musikalischen Vorträgen des Grafen Eulenburg. In heiterster und ungezwungenster Weise verkehrt der Monarch mit den übrigen Herren, und bleibt bis gegen 12 Uhr mit ihnen vereint. Wie wenig er des Schlafes bedarf, beweist, daß er sich schon um 2 Uhr wieder erhebt. Se. Majestät wird entweder am Donnerstag Abend oder Freitag Morgen von Prökelwitz abreisen. Es scheint nunmehr bestimmt, daß die Rückreise auf demselben Wege wie bei der Herreise erfolgt und werden die Christburger noch einmal die Freude haben, ihrem Kaiser zuzujubeln. (Elbinger Zeitung.)

Lautenburg, 4. Juni. Ein Waldbrand brach gestern Mittag in der städtischen Forst aus und hat etwa 8 Morgen der hinter dem Schützenhause in der Nähe des Wlewsker Sees liegenden, an die königl. Forst grenzenden Schonung vernichtet. Mit Hülfe von schleunigst herbeigeholten Rettungsmannschaften gelang es, das Feuer im Laufe des Nachmittags zu unterdrücken. Wie der Brand entstanden, konnte leider nicht ermittelt werden. (Grenzb.)

↑ **Mohrungen,** 4. Juni. In der am 3. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Bade-Gesellschaft wurde der jährliche Badebeitrag für Aktionäre auf 2 M., für Familien auf 4 M., für einzelne Personen auf 2,50 M. festgesetzt. In den Vorstand wurde Postmeister Fago und Kaufmann Wiebe wiedergewählt. — Auf dem heute hier abgehaltenen Landschafts-Kreistage wurde Herr v. Wagenfeld-Höfen als Landschaftsrath wieder gewählt.

Lyck, 5. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen auf der Stradauner Chaussee. Der Kutscher A. aus der Domäne P. fuhr mit der Wirthin aus der Stadt nach Hause. Plötzlich bemerkte die Wirthin, daß die Kleider des Kutschers in hellen Flammen standen. Der Mann sprang vom Wagen und suchte sich zu retten, allein er trug so arge Brandwunden davon, daß er nach einigen Tagen verstorben ist. Er hinterläßt eine Wittwe und 4 unerzogene Kinder. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 4. Juni. Der landwirthschaftliche Zentral-Verein für Litthauen und Masuren hielt heute hierselbst in der Aula des Gymnasiums seine erste ordentliche General-Versammlung ab, die von ca. 80 Personen besucht war. U. A. wurde über den Antrag verschiedener Kreis-Vereine betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz verhandelt und zum Schluß die Anträge des Kreis-Vereins Darkehmen in folgender Fassung angenommen: 1. Die Ortsarmenverbände sind zu vergrößern und empfiehlt es sich, die politischen Kreise zu Ortsarmenverbände zu machen. 2. Der Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes hat bereits nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre zu beginnen. 3. Die Bestimmungen des § 29 sind dahin zu erweitern, daß die Aufenthaltsgemeinde die Unterstützung für die Dauer von 6 Wochen zu gewähren hat nicht nur bei Dienstboten, Gesellen, Gewerbegehilfen und Lehrlingen, sondern auch bei sämmtlichen Lohnarbeitern, welche am Orte in ständiger Arbeit stehen. 4. Die Bestimmungen des § 17 sind dahin abzuändern, daß wenn die Ehefrau von ihrem Ehemanne böswillig verlassen ist und der öffentlichen Armenpflege anheimfällt, die derselben gegebenen Unterstützungen nicht als solche angesehen werden können, welche dem Ehemanne gewährt werden. (O. B.)

Lokales.

Thorn, den 6. Juni.

— [Zum Empfange des Schah] an der russisch-deutschen Grenze ist der General der Infanterie von Grolmann aus dem Kriegsministerium befohlen worden. Der Schah trifft Sonnabend, den 8., hier ein, die Zeit der Ankunft und Abfahrt ist jedoch noch nicht bestimmt. Sobald sich der Zug mit dem Schah der Stadt nähert, werden von einigen Festungswerken Salutschüsse abgefeuert werden, auf dem Bahnhofe wird eine Ehrenkompagnie des 21. Regiments aufgestellt sein. In Berlin trifft der Schah am 1. Pfingstfeiertage Nachmittags 6 Uhr ein.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 5. Juni.] Anwesend 23 Stadtverordnete,

---

Sohn, für den wir, ehe dieser letzte Schlag kam, die besten Hoffnungen hatten —"

Tief gerührt von diesem Schmerz einer Mutter, umfaßte Mabel sie mit ihren Armen und sagte mit bewegter Stimme:

„Sie klagen mich dessen an, was geschehen ist, Mrs. Salmon, und dennoch — —"

„Sie haben ihn zu früh die für ihn so traurige Wahrheit erfahren lassen und dadurch Alles, was wir schon für seine Gesundheit gewonnen, wieder zerstört!"

Er selbst hat, ehe ich es ihm sagen konnte, zu frühzeitig die Entdeckung gemacht, daß ich, was Sie und Mr. Salmon immer gewußt, nicht seine Gattin werden konnte!" erwiderte Mabel in ruhigerem Ton.

„Miß Westbrook," begann jetzt Mr. Salmon, „hätten Sie nur von vornherein die ernste Absicht gehabt, es wäre Ihnen gewiß nicht schwer geworden, meinem Sohn Ihre Zuneigung zuzuwenden, und ungeachtet des großen Unterschiedes der beiderseitigen Vermögensverhältnisse, hatten wir das auch gehofft, wenigstens, daß es im Laufe der Zeit geschehen würde. Mir hat die von meinem Sohn so dringend gewünschte Verbindung mit Ihnen nie zugesagt, und ich habe stets mein Möglichstes gethan, sie ihm auszureden und ihm die Ungleichheit dieser Heirath vorzustellen. Es war jedoch vergeblich, und ungeachtet aller meiner geltend gemachten Einwände, die nur zu gerecht waren, gab ich ihm dennoch meine Einwilligung, und Sie sehen nun, was sie ihm eingebracht!"

„Mr. Salmon", erwiderte Mabel mit Würde, „wenn jemand in dieser traurigen Angelegenheit Tadel trifft, so bin ich es gewiß nicht, die ich, um Ihren Sohn zu retten, auf Ihre und Ihrer Gattin Bitten, meine Einwilligung zu dieser Scheinverlobung gab, obgleich ich nur zu gut das Gefährliche eines solchen Verfahrens einsah. Ich konnte Ihren Sohn nicht lieben und mußte ihn täuschen —"

„Sie hätten ihn aber unfehlbar gerettet, wäre noch einige Zeit wie die letzte verflossen. Da aber kam jener Mann von Penton mit seiner Eifersucht und Liebe, die Sie gewiß schon am ersten Abend ermuthigt haben — —"

„Er kam nicht zu früh", entgegnete Mabel mit hocherhobenem Haupt, „da er der einzige wahre Freund ist, den ich jetzt besitze. Die übrigen sind, wie ich eingesehen, meines Vertrauens unwürdig —"

„Ein schöner Freund, der davonläuft, weil er die wohlverdiente Züchtigung fürchtet, die ohne Zweifel ihm für die Verläumdung seines Nächsten zutheil geworden wäre", sagte Salmon in höhnischem Ton. „Und diesen konnten Sie meinem Sohne vorziehen —"

„Er ist nicht davongelaufen, und nur ein Feigling kann ihn dessen beschuldigen!" rief Mabel ungewöhnlich heftig. „Kehrt er aber nicht wieder und bleibt er mir auf immer entrissen, so steht der Glaube in mir fest, daß der falsche Kapitän Seymour oder Ihr Sohn ihn getödtet hat, und der Himmel wird mir beistehen, den Verbrecher zu entdecken, mit dem ich dann kein Mitleid haben werde!"

Weder Salmon noch seine Gattin hatten je Mabel in so leidenschaftlicher Erregung gesehen. Bei ihrer schrecklichen Anklage blickten sie sich erbleichend an, was Letzterer nicht entging, die hastig ausrief:

„Ha! Sie wissen schon mehr von dieser Sache! Angelo hat Ihnen verrathen, er ists also doch —"

„Nein, nein!" rief Mrs. Salmon in wahrer Todesangst. „Hegen Sie doch um Gotteswillen nicht solche Gedanken, Mabel! — Sie wissen ja selbst oder sollten es doch wissen, daß auch im schlimmsten Stadium seiner Krankheit er keiner solchen Handlung fähig gewesen wäre!"

(Fortsetzung folgt.)

Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt, Oberförster Schödon und Stadtrath Schirmer. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Herr Vorsitzende Kenntniß von einer Zuschrift der Frau Maciejewska, in welcher dieselbe mittheilt, daß sie durch das in ihren Keller eingedrungene Grundwasser Schaden erlitten habe und Entschädigung beanspruche. Die Zuschrift wird dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet Herr Wolff. — Einige zu Ollek gehörige Grundstücke sind an verschiedene Pächter gegen eine jährliche Gesammtpacht von 1048 M. verpachtet worden, was genehmigt wird. — Der Kämpenpächter Zabel ist durch den diesjährigen Eisgang der Weichsel schwer geschädigt worden. Auf seinen Antrag wird ihm die Pacht von 440 auf 330 M. vom 11. November v. J. ab ermäßigt. — Ein an das Gehöft des Schulgrundstücks auf Bromberger Vorstadt anschließender Stall ist von dem Besitzer abgebrochen worden und dadurch in der Abschließung des Schulgehöfts eine Lücke entstanden. Es wird genehmigt, daß diese Lücke durch ein Mauerwerk ausgefüllt werden soll, wozu die Kosten in Höhe von 115 M. bewilligt werden. — Von der endgültigen Anstellung des Polizei-Sergeanten Marten wird Kenntniß genommen. — Magistrat legt die Bedingungen zur Verpachtung der auf Wiese's Kämpe belegenen Gastwirthschaft zur Genehmigung vor. Die Verpachtung ist bereits ausgeschrieben, Termin steht zum 13. Juni an. Die Uebernahme hat durch den Pächter bereits am 1. Juli zu erfolgen. Mit Rücksicht auf die kurze Zeit zwischen Pachttermin und Uebergabe ersucht Magistrat zu genehmigen, daß ihm die Auswahl unter den 3 Meistbietenden freistehe. Dem Antrage des Magistrats wird zugestimmt, die Bedingungen werden mit einem Zusatz, die Benutzung des Zufuhrweges betreffend, angenommen. — Für die einzelnen Räume des städtischen Lagerhauses an der Uferbahn, ist eine jährliche Gesammtpacht von 3345 Mk. geboten worden. Die Herstellung des Lagerhauses hat 20 000 Mk. gekostet, durch die Pacht wird dieses Kapital mit $16^3/_4$ pCt. verzinst. Im Verpachtungstermin hat sich herausgestellt, daß die geschaffenen Räume nicht für alle Reflektanten ausreichen und beabsichtigt deßhalb der Magistrat westlich von dem jetzigen Lagerschuppen noch einen neuen zu erbauen, der von ersterem durch einen kleinen Zwischenraum getrennt sein wird und dessen Herstellung, einschließlich der Kosten für die durch den Bau nothwendig werdende Straßenverlegung auf 14 000 Mk. veranschlagt ist. Magistrat sucht hierzu Genehmigung nach, näheres Projekt wird der Versammlung zugehen. Gegen den Neubau spricht Herr Kolinski; derselbe will erst abwarten, ob sich der eine Schuppen auf die Dauer rentiren werde. Für die Vorlage spricht Herr Erster Bürgermeister Bender. Die Uferbahn habe der Stadt im Ganzen 46 000 Mark gekostet, darin seien aber auch die Aufwendungen für die Befestigung des Bachekopfes und für die an und für sich nothwendig gewesene Erhöhung der Chaussee inbegriffen, das Kapital verzinse sich schon jetzt durch die Miethserhöhungen für die städtischen Werthe an der Uferbahn und Weichsel, der Verkehr werde sich steigern, wenn die noch jetzt bestehenden Uebelstände auf der Uferbahn abgestellt sein werden. Man müsse die Vortheile der Bahn den weitesten Kreisen zugänglich zu machen suchen, hierzu dienen aber auch die Lagerhäuser, und wenn der projektirte Schuppen auch wirklich nicht einen so hohen Gewinn abwerfen werde, wie der schon erbaute, so sei der Antrag immer noch vortheilhafter, als der Ankauf $8^1/_2$ pCt. Papiere über pari. Der Magistratsantrag wird angenommen. — Zu dem Umbau des nach der Lohmühle zu gelegenen Flügels des städtischen Krankenhauses werden 700 Mk. bewilligt, die Mehrkosten sollen den Etatsmitteln entnommen werden. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Dietrich. — Genehmigt werden folgende Beleihungen: Grundstück Neustadt Nr. 264/65 mit noch 15 600 Mk., Grundstück Altstadt Nr. 94 mit noch 27 750 Mark und Grundstück Neustadt Nr. 79 mit noch 2400 Mark. — Genehmigt wird, daß die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Deckung der Straßenreinigungskosten in Höhe von 25 bezw. 15 pCt. im laufenden Jahre für 9 Monate erhoben werden und daß der hierbei sich ergebende Ueberschuß von 450 Mk. dem Straßenbesprengungsfonds zugefügt wird. — Magistrat hat im Jahre 1888 an Besitzer von Schwarzbruch und Ziegelwiese Karten zur unentgeltlichen Benutzung der Bromberger Chaussee ausgefertigt, was in dem mit dem damaligen Chausseegeldpächter Gollub (Bromberger Chaussee) abgeschlossenen Vertrage nicht vorgesehen war. Herrn Gollub wird eine Entschädigung von 150 Mark bewilligt. — Der Kirchengemeinde zu Gremboczyn wird zum Zweck eines Pfarrbau's gegen Ausstellung eines ordnungsmäßigen, vom Konsistorium bescheinigten Schuldscheins ein Darlehn von 4000 Mark gewährt gegen 4 pCt. Zinsen und unter der Bedingung, daß jährlich 600 Mk. abgezahlt werden. — Magistrat beantragt: 1. die Genehmigung zum Ausbau des Artushofes nach dem von dem Herrn Stadtbaurath Schmidt angefertigten Bauplan, 2. die Bewilligung der hierzu erforderlichen Kosten in Höhe von 325 000 M. und 3. zu gestatten, daß die Kämmereikasse diesen Betrag an die Artusstiftskasse darleihe gegen $3^1/_2$ pCt. Zinsen, $^1/_2$ pCt. Tilgung der ersparten Zinsen; und daß ferner die Kosten für das vom Steuerfiskus angekaufte Nebengebäude in Höhe von 40 000 Mk. auf die Kämmereikasse übernommen werden. In den Ausschüssen ist der Wunsch nach einem Theater laut geworden, doch hat wie der Herr Berichterstatter hervorhebt, dieser Wunsch nicht die Mehrheit gefunden, weil durch das Theater die Rentabilität des ganzen Baues in Frage gestellt und es auch zweifelhaft sei, ob die landespolizeiliche Genehmigung zum Bau eines Theaters an der jetzigen Stelle würde ertheilt werden. Nach der Aufstellung der Magistrats werden die jährlichen Ausgaben für Zinsen, Tilgung und 1 Prozent Unterhaltung, 18 250 Mk. betragen, die Einnahmen 17 600. Es würde sonach alljährlich ein Zuschuß von 620 Mk. aus der Kämmereikasse erforderlich sein. Dabei sind für die Läden und die Restauration ortsübliche Pachtbeträge angenommen. Herr Erster Bürgermeister Bender hebt hervor, daß nach Schließung des Artushofes der Mittelpunkt für das gesellige Leben in Thorn genommen sei, für den Ersatz zu schaffen, sich als unbedingt nothwendig erwiesen habe. Da sich die Höhe der zu erzielenden Miethe nicht übersehen lasse, könne auch der von der Kämmereikasse zu gewährende Zuschuß nicht genau beziffert werden, die Verwaltungskosten werden sich ermäßigen. Durch die allmählige Tilgung der Schuld vermehre sich das städtische Vermögen, durch Erbauung des großen Konzertsaales werde der große Rathhaussaal überflüssig, in diesen können einige im untern Geschoß des Rathhauses befindliche Bureaus verlegt und die Räume des letztern als Verkaufshallen verpachtet werden. Der große Konzertsaal eigne sich auch zu Theater- und Opernvorstellungen, er werde mit 3 Logen und einer Gallerie versehen sein und 4—500 Personen aufnehmen können. — Herr Stadtbaurath Schmidt, versichert daß bei dem Bau die größtmöglichste Sparsamkeit werde beobachtet werden, immerhin werde aber darauf Bedacht genommen werden müssen, daß der Bau auch der Stadt zur Zierde gereichen soll. Soweit möglich werden sämmtliche Arbeiten und Lieferungen Thorner Gewerbtreibenden übertragen werden, ob in beschränktem oder unbeschränktem Ausbietungsverfahren, darüber werde in jedem einzelnen Falle beschlossen werden. Ueberhastet könne der Bau nicht werden, denn er wolle sich später nicht den Vorwurf machen lassen, daß Fehler vorgekommen seien. Die Fertigstellung soll aber nach Möglichkeit gefördert werden und sei es wahrscheinlich, daß im November nächsten Jahres bereits die Festräume werden benutzt werden können. — Der Magistratsantrag wird hierauf einstimmig angenommen mit dem Zusatze, daß bei Aufstellung der Rentabilität der Werth des alten Artushofes mit 60,000 M. in Anschlag gebracht werde.

— [Kreissynoden.] Den diesjährigen Kreissynoden ist vom westpreußischen Konsistorium für ihre Berathungen das Proponendum gestellt worden: „Was kann von Seiten der Gemeinde-Kirchenräthe geschehen zum Schutze der Gemeindeglieder gegen die Einwirkungen der römischen Propaganda?" Ferner empfiehlt das Konsistorium den diesjährigen Synodal-Konferenzen zur Behandlung das Thema: „Die Lehre von der Gerechtigkeit aus dem Glauben in Predigt, Katechese und Seelsorge."

— [Sitzung des Eisenbahn-Bezirksraths] am 27. d. Mts. in Bromberg; in derselben stehen Anträge auf der Tagesordnung, welche auch für unseren Eisenbahn-Verkehr von wesentlichem Interesse sind: Antrag auf Herabsetzung der Fracht für Getreide, Mühlenfabrikate; Erstellung eines Ausnahme-Tarifs für den Artikel „rohe Felle". Die Handelskammer wird in der Sitzung durch Herrn M. Rosenfeld vertreten sein.

— [Berufsgenossenschaftliche Versammlung.] Die Sektion 9 (Nordost) der deutschen Buchdruckerei-Berufsgenossenschaft, zu deren Bezirk neben Pommern, Posen, Schlesien auch die Provinzen West- und Ostpreußen gehören, hielt am Sonntag in Stettin im dortigen Konzerthause ihre Jahresversammlung ab, in welcher die jährlichen Rechnungsgeschäfte erledigt, der Voranschlag für 1890 in Einnahme und Ausgabe auf 2500 M. festgesetzt, als Ort der nächsten Sektionsversammlung die Stadt Königsberg bestimmt und die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Sektionsvorstandes (Buchdruckereibesitzer G. Böhlke-Bromberg und R. Leupold-Königsberg) sowie deren Stellvertreter (Buchdruckereibesitzer Dittmann-Bromberg und Direktor Buske-Königsberg) wiedergewählt wurden. Nach dem vom Vorstande der Sektion erstatteten Bericht über das Geschäftsjahr 1888 gehörten derselben am Schlusse des Jahres 563 Betriebe mit 6092 versicherungspflichtigen Personen (52 Betriebe mit 284 versicherungspflichtigen Personen mehr als 1887) an. Die Zahl der angemeldeten Betriebsunfälle betrug 34 (gegen 25 im Vorjahre) von denen aber nur 3 eine theilweise Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge hatten und demnach für die Genossenschaft entschädigungspflichtig wurden. Im Regierungs-Bezirk Danzig waren 30 Betriebe mit 450 versicherungspflichtigen Arbeitern, im Bezirk Marienwerder 33 Betriebe mit 252 Arbeitern, im Bezirk Königsberg 49 Betriebe mit 533 Arbeitern, im Bezirk Gumbinnen 28 Betriebe mit 319 Arbeitern, im Bezirk Cöslin 25 Betriebe mit 200 Arbeitern, im Bezirk Bromberg 28 Betriebe mit 250 versicherungspflichtigen Arbeitern Ende 1888 vorhanden.

— [Dem preußisch-russischen Grenzverkehr,] welcher bisher noch in verhältnißmäßig milder Weise gehandhabt wurde, sollen nach Mittheilung Warschauer Zeitungen von russischer Seite neue Schwierigkeiten bereitet werden. Danach hat der russische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Ueberzeugung gewonnen, daß das Ueberschreiten der Grenze des Königreichs Polen durch Ausländer, welche mit sogenannten Legitimations-Billets versehen sind, zu vielen Mißbräuchen Veranlassung gebe; diese Billets würden von den preußischen und österreichischen Behörden für Personen nicht allein aus dem dreimeiligen Grenzdistrikte, sondern auch weiter aus dem Innern des Landes ausgestellt, und nicht nur, wie ursprünglich festgesetzt, auf höchstens 4 Wochen, sondern mittels Prolongation auch auf längere Zeit. Es sind daher die russischen Behörden angewiesen worden, streng darauf zu achten, daß mit diesen Legitimationskarten kein Mißbrauch getrieben werde; dieselben sollen für den russisch-preußischen Grenzverkehr nur eine Giltigkeit von 8 Tagen, für den russisch-österreichischen Grenzverkehr eine Giltigkeit von 4 Wochen haben, sie dürfen nicht prolongirt werden, und müssen mit dem Stempel der betr. Grenz-Polizeibehörde versehen sein. Auch ist den Fabrikbesitzern 2c. in Russisch-Polen bekannt gemacht worden, daß sie zur Verantwortung gezogen werden sollen, falls sie ausländische Arbeiter, die nur mit solchen Legitimationskarten, nicht mit Pässen, versehen sind, dauernd bei sich beschäftigen.

— [Der Handwerker-Verein] unternimmt am 2. Pfingstfeiertag einen Morgenspaziergang nach dem Ziegelei-Park. Die Vereins-Liedertafel wird daselbst von 6 Uhr früh an einige Lieder zum Vortrage bringen.

— [Ausflug der Knabenmittel- und Elementarschule.] Punkt 2 Uhr setzte sich der Zug vom Schulgebäude aus in Bewegung. An der Spitze und in der Mitte des Zuges befand sich ein Musikkorps. Die festlich gekleideten Knaben mit ihren Fahnen und Fähnlein gewährten einen prächtigen Anblick. Die Witterung ist günstig.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Mtr.

Kleine Chronik.

* Ratibor, 4. Juni. Laut Telegramm des „Oberschlesischen Anzeigers" sind Sonntag Nachmittag in Libionsch (Galizien), nahe der preußischen Grenze, hundertfünf Häuser niedergebrannt; nur die Kirche, das Pfarrhaus und vier Gebäude blieben verschont. Alle Bewohner sind obdachlos.

* Durchgebrannt auf einem Luftballon. In einem Wiener Vergnügungslokale stand seit einiger Zeit ein dem Luftschiffer Adolf Wever gehöriger Ballon captif den Besuchern zur Verfügung. Das Geschäft scheint nicht sonderlich viel abgeworfen zu haben; denn der Besitzer des Ballon captif hat am Sonnabend, wie jetzt aus Wien gemeldet wird, mittels des Ballons in Begleitung seiner besseren Hälfte das Weite gesucht. Unter dem Vorwande, den Ballon auf seine Leistungsfähigkeit prüfen zu wollen, bestieg Wever mit seiner Gemahlin denselben und durchschnitt, als sich der Ballon hoch oben in den Lüften befand, plötzlich das Seil. Der entfesselte Luftballon flog mit seinen Insassen von dannen und ist über sein Schicksal nichts bekannt geworden. Der Luftschiffer befand sich, wie bereits angedeutet, in sehr mißlichen Vermögensverhältnissen und so mag er sich entschlossen haben, auf diesem für ihn nicht mehr ungewöhnlichen Wege seinen Gläubigern zu entrinnen; ob gleichzeitig ein Selbstmord geplant ist, läßt sich bis zur Stunde noch nicht feststellen.

* Aus Paris wird folgender schrecklicher Unfall gemeldet: Auf dem Boulevard Richard Lenoir, woselbst gerade ein Jahrmarkt abgehalten wird, löste sich am Sonnabend, Abends 10 Uhr, auf einer inmitten der Budenstadt errichteten Rutschbahn ein schlecht befestigter Wagen los und sauste mit ungeheurer Geschwindigkeit auf den Schienen herab. Zu gleicher Zeit ging von der anderen Seite ein mit acht Personen besetzter Wagen ab. An der Stelle, wo die Senkungskurve am schärfsten, also die Bewegung am rapidesten war, stießen beide Vehikel aufeinander. Der Anprall war fürchterlich. Beide Wagen wurden buchstäblich zersplittert und die acht Insassen, sechs Männer und zwei Frauen, über das Geländer vom Bahngerüst hinabgeschleudert. Fünf Passagiere erhielten schwere Wunden und blieben wie zerschmettert und blutüberströmt liegen. Die übrigen Passagiere sind leichter verletzt und dürften mit dem Leben davonkommen. Der Unfall ist nur dem Leichtsinn der Bedienung zuzuschreiben.

* Günstiger Augenblick. Sie: „Heute ist der richtige Tag, um Deine Werbung bei Papa anzubringen, Arthur." — Er: „Warum? Ist er in guter Laune?" — Sie: „Im Gegentheil, er ist wüthend über die Rechnung meiner Schneiderin und wird froh sein, wenn er mich los wird."

* Warum? Der kleine Fritz geht bei Regenwetter mit seiner Mutter aus, und diese kann ihn nur mit Mühe davon zurückhalten, in die Wasserlachen zu treten. Fritzchen: „Aber Mama, warum trittst denn Du nicht einmal in eine Pfütze? Dir kann es doch kein Mensch verbieten!"

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Vergebung der Lieferung von 300 cbm. Feldsteinen zur Ergänzung der Steinpackungen an den Pfeilern der Weichselbrücke bei Thorn. Angebote bis Montag, den 17. d. Mts., Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. Juni sind eingegangen: Gottl. Strauch vom Berl. Holz-Komtoir-Lenin, an Versender Berlin 5 Traften 169 Kiefern-Balken, 494 Kiefern-Timber, 751 Kiefern-Schwellen, 11 691 Eichen-Schwellen, 5216 Kiefern-Mauerlatten, 431 Kiefern-Sleeper; Jankel Grisek von Rubenstein-Brauschik, an Verkauf Thorn 2 Traften 5 Kanteichen, 706 Kiefern-Rundholz, 192 Kiefern-Schwellen, 7 Eichen-Schwellen; Heinrich Schmidt von Grothe-Jannow, an Groch-Schulitz 5 Traften 3260 Kiefern-Balken; Wilhelm Ziese von Schramm-Wloclawek, an Verkauf Stettin 5 Traften 1256 Eichen-Plançons, 87 Kanteichen, 21 Eichen-Rundholz, 1030 Eichen-Schwellen, 1915 Kiefern-Balken und Timber.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Juni.

			5. Juni.
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		212,15	212,70
Warschau 8 Tage		211,70	212,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		104,30	104,30
Pr. 4% Consols		106,90	106,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,20	64,10
do. Liquid. Pfandbriefe .		58,70	58,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,00	102,10
Oesterr. Banknoten		172 00	172,20
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		232,10	232,90
Weizen: gelb	Juni-Juli	184,00	182 20
	September-Oktober	182,20	180,00
	Loco in New-York	83 c	82 c
Roggen:	loco	144,00	143,00
	Juni-Juli	145,20	143,50
	Juli-August	147,25	145,00
	September-Oktober	150,25	148,20
Rüböl:	Juni	53,50	53,50
	September-Oktober	53,50	53,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,50	55,40
	do. mit 70 M. do.	35,60	35,30
	Juni-Juli 70er	34,70	34,30
	Sep.-Okt. 70er	35,50	35,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,75	„	—,—	„
Juni	57,00	„	—,—	„	—,—	„
„	37,00	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 5. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 126 Pfd. 170 M., Sommer- 125/6 Pfd. 155 M., poln. Transit bunt 124/5 Pfd. 126 M., hochbunt 127/8 Pfd. 135 M., russischer Transit bunt 118 Pfd. 120 M., 126/7 Pfd. 126 M., hellbunt 128 Pfd. 132 M., hell 127 Pfd. 133 Mark.

Roggen. Bezahlt inländischer 126 Pfd. 140 M., russischer Transit 121 Pfd. 86 M.

Gerste ruff. 102—111 Pfd. 77—96 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- $3,57^1/_2$—3,65 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Juni 1889.

Wetter: heiß.
Weizen geschäftslos, 126/7 Pfd. bunt 166 M., 128/9 Pfd. hell 170 M.
Roggen sehr schwacher Umsatz, trocken 118/9 Pfd. 136 M., 121/2 Pfd. 137/8 M.
Gerste Futterw. 107—113 M.
Erbsen Futterw. 120—124 M.
Hafer 134—140 M.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 6. Juni 1889.

Auftrieb: 187 Rinder, 320 Pferde, 45 Kälber, 450 Schweine. Unter letzteren befanden sich 45 fette, die mit 34 bis 39 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Großer Verkehr, Markt geräumt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
5.	2 hp.	765.4	+25 6	N	4	0	
	9 hp.	764.8	+18.5	SE	3	1	
6	7 ha.	766.1	+16 3	NE	2	0	

Wasserstand am 6. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,56 Meter. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 6. Juni. „Journal Petersburg" erstaunt über Börsengerüchte betr. russische Rüstungen. Es sei doch bis zur Uebersättigung wiederholt, daß die russische Politik eine ausschließlich friedliche sei. Die Börse wisse das besser, als irgend jemand, weil Angesichts der großen Finanzoperationen von Rußland weder irgend eine Thatsache noch eine Nachricht ausgehen könne, die geeignet wäre, das Vertrauen u. Beruhigungsgefühl zu erschüttern. Es könne sich daher nur um Baissespekulationen handeln.

Bekanntmachung.

Der **Rayonplan** und das **Rayonkataster** nebst **1 Band zugehöriger Detailzeichnungen** für den **1. Rayon** des in Gemarkung **Rothwasser** belegenen Zwischenwerks IIIa **liegen** während 6 Wochen und zwar **vom 24. Mai 1889 bis 5. Juli 1889** im Oberförsterbureau unseres **Rathhauses** (2 Treppen) während der **Dienststunden, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, öffentlich aus.**

Die im 1. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen **Grundbesitzer** werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayonkataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der **Verwarnung,** daß **alle später d. h. nach dem 5. Juli 1889** eingehenden **Einwendungen** als **gesetzlich ungültig, keine Berücksichtigung finden** und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.

Thorn, den 22. Mai 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. und 14. Juni d. J. stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung.

§ 1.

Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis incl. 14. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2.

Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 11. Juni ab auf dem (alten) Viehmarktplatze gelagert werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn, den 5. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn Band II — Blatt 98 — auf den Namen der Frau **Antonie Schultze,** geb. **Wolff** eingetragene zu Gremboczyn belegene Grundstück (Ziegelei und Ofenfabrik Waldau)

am 8. August 1889,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

12000 Mk. werden auf erste Hypothek zum 1. Juli gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Die Grundstücke,

Neudorf Nr. 6 und Gumowo Nr. 16, den **Krüger**'schen Erben gehörig, sind unter günst. Bedingungen zu verk. oder zu verp. Meldungen an **Hampke** in **Zlotterie.**

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

A. Troyke, Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 101.

Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.

Feinstes

Wiener Mundmehl,

Bromberger Kaiserauszug,

sowie sämmtliche **vorzügliche Mehlsorten** empfiehlt **billigst**

M. Silbermann,

Schuhmacherstraße.



Vorläufige Anzeige.

Treffe mit meiner

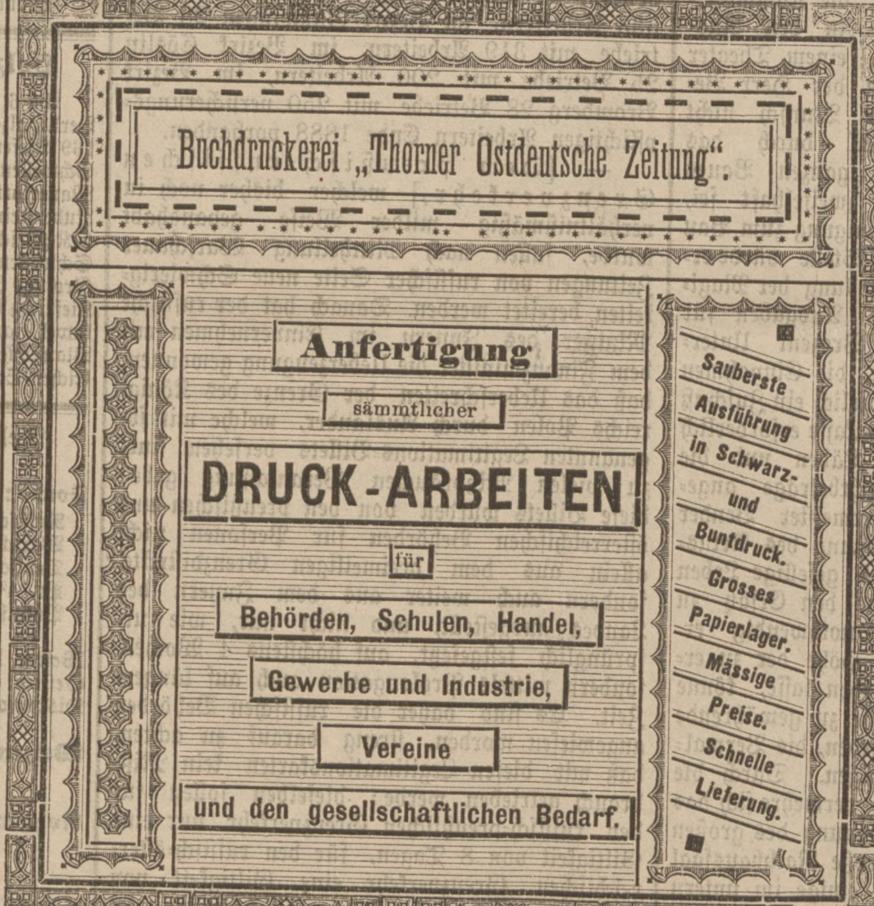
grossen Menagerie

in **Thorn** ein und werde zu **Pfingsten** und folgende Tage Aufstellung auf dem Terrain des **zugeschütteten Stadtgrabens vor dem inneren Culmer Thor** nehmen.

Die **Menagerie** enthält **Löwen, Leoparden, Tiger Silberlöwen, Puma oder Kaguar, Bären, Grislybären, sibirische und russische Wölfe, chinesische Edelhirsche, Steinbock, Mähnen-Gazelle, Kameele u. s. w.** sowie eine **große Sammlung** von **verschiedenen Affengattungen,** worunter sich **eine Seiden-Aeffin mit ihrem 4 Monate alten Jungen befindet.** Außerdem **50** andere Exemplare **ausländischer Thiere, verschiedene Raub- und Ziervögel.**

Die Direction.

Der Geschäftsführer Donatz.



GUSTAV LOHSE, 46 Jäger - Strasse **BERLIN**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders u. Fabrikanten „Lohse" zu achten. Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben eine neue Erzählung:

Ein deutscher Liebesgott.

Von **Stefanie Keyser.**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1.60** vierteljährlich) oder in jährlich **14 Heften** a **50** Pf. oder **28 Halbheften** a **25** Pf. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter. Das erste Quartal der „Gartenlaube" 1889 u. a. den Anfang des Romans

„Lore von Tollen" von W. Heimburg

enthaltend, wird auf Verlangen ohne Preis-Erhöhung nachgeliefert.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hömorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Zwei Füchse

(Trakehner), 3½ Jahre alt und fehlerfrei, im **Victoria-Hotel verkäuflich.**

Alte und neue

Werkzeugmaschinen

als

Dampfmaschinen, 2—50 Pferdekr., **Kessel, Drehbänke, Wellenleitungen, Riemenscheiben** hat großes Lager

Emil A. Baus,

Danzig.

Ein Kanarienvogel guter Schläger, **zu verkaufen** bei **Kostro,** Breitestr. 459.

Zum Besuche meines

Rosengartens

lade Liebhaber auch dieses Jahr hiermit ein.

Mocker, im Juni 1889.

G. Kunde, nahe der Spritfabr. u. Bahnh.

Die Obstgärten

des Gutes Dorf **Birglau** sind zu **verpachten** durch **Benno Richter.**

Aecht Eau de Cologne

bei **E. F. Schwartz.**

Erfrischungs-Bonbons

als

Maiwein, Erdbeer, Annanas, Englische, Russische und Französische Rocks, Mandel- und Malzextract-Bonbons, Fondant-Mischung, Pfeffermünz-Plätzchen u. s. w.

offerirt

Die Wiener Caffee-Rösterei,

Neustädt. Markt 257.

Fette Backbutter

per Pfund 80 Pfg. und frische **Preßhefen**

offerirt

die **erste Wiener Caffee-Rösterei,**

Neustädt. Markt 257.

Eine Partie Thonröhren

billig zu verkaufen.

Th. Taube, Gerechtestr. 119.

Rohrstühle

werden geflochten Bäckerstraße 227.

Wollene und seidene

Schlafdecken

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädter Markt 302.

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen in sehr großer Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen

empfehlen

Baumgart&Biesenthal.

Kindermäntel, Tricotkleider, Taillen, Blousen, engl. Jaquets, sowie **Knaben-Tricot-, Stoff- und Wasch-Anzüge** in **großer Auswahl**

L. Majunke. Culmerstr. 342, 1. Etage.

Th. Strutz,

Brunnenbaumeister

empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.



Königlich Ungar.

Landes-Central-Musterkeller.

(Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft

echte Ungar-Weine

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von	Mk. 1,20
Ungar. Rothwein „	„ 1,30
Tokayer-Ausbrüche „	„ 3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.

Preislisten gratis und franco.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Bisquits

in jeder Preislage, das unbedingt **Feinste,** offerirt in überreicher Auswahl

die Wiener Caffee-Rösterei,

Neustädt. Markt 257.

Drainirungs- und Erdarbeiter finden sofort Beschäftigung bei **hohem Lohn und Accord** in

Neuhof bei Ostrometzko.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der die **Bäckerei** erlernen will, kann sich sof. melden bei **A. Wohlfeil,** Bäckermstr., **Seglerstraße 104.**

Ein Lehrling

mit **guter Schulbildung** kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Ztg.

Wir suchen einen

Lehrling.

Lissack & Wolff.

Klempnerlehrlinge

nimmt an **R. Schultz,** Neust. Markt 145

Handwerker-Verein.

Den 2. Feiertag, Morgens 6 Uhr:

Spaziergang nach der Ziegelei.

Daselbst **Gesangs-Vorträge** von der **Vereins-Liedertafel.**



Auf dem zugeschütteten Stadtgraben, vor dem innern Culmer-Thor

A. Ahlers sen.

großes und altberühmtes

Affentheater,

Circus, Spezialitäten- und Pantomimen-Truppe.

Täglich 2 große Vorstellungen

Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr

Kassenöffnung ½ Stunde vorher.

Am Schluß jeder Abendvorstellung:

Eine komische Pantomime,

ausgeführt v. Herren u. Damen der Gesellschaft.

An Sonn- und Festtagen finden 3 Vorstellungen statt. Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.

Ergebenst

A. Ahlers sen., Direktor,

Besitzer des goldenen Lorbeer-Kranzes.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufugen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfennig bei

H. Netz.

600 Centner

gute Futtergerste

giebt billigst ab **die Dampfbrauerei**

J. Kuttner, vorm. F. Streich.

Vakanz

für einen jungen Mann

bei

Gebr. Neumann.

Eine gesunde Amme,

die zugleich die Arbeiten eines **kleinen Haushaltes** mit übernimmt, wünsche von **sofort.** Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnissen unter der Aufschrift **M. R.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein anständiges Mädchen für 2 Kinder und etwas Aushilfe in der Wirthschaft verlangt Altstadt Nr. 358, 1 Treppe.

Aufwärterin verlangt Culmerstr. 306/7, 3 T.

Eine Wohnung,

best. aus 2—3 Zimmern nebst Zubehör, möglich sofort zu **miethen gesucht.** Off. unter **A. K. 300** in die Exped. d. Z.

Der Laden nebst **Wohnung,**

Altstädter Markt Nr. 156, ist vom 1. October cr. ab zu **vermiethen.** Näheres bei

Benno Richter.

Breitestr. 452 ist die **1. u. 2. Etage** vom 1. Juli oder später zu **vermiethen.** Näheres im Hutladen von

A. Rosenthal & Co.

Wohnung zu verm. Neustadt 105. Zu erfr. bei **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein **möbl. Zimmer** mit Kab. (separater Eingang) ist vom 1. Juli ab zu **vermiethen Baderstr. Nr. 58,** 1 Treppe rechts.

1 gut möbl. Zimmer

für 1 auch 2 Herren von gleich zu **verm. Klosterstraße 312,** 2 Treppen.

1 Zim., z. **Sommerwohn.,** m. Burschgel. **z. vermieth.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimm. für 1—2 Herren zu **verm.** Mauerstr., 1 Tr., b. Photogr. **Wachs.**

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör in der 1. Etage **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.